

Pro Senectute : beau jeu à la Française

Autor(en): **Vollenwyder, Usch**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **89 (2011)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-725089>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Beau jeu à la Française

Boules und Cochonnet, Doublette oder Triplette, Leger, Schiesser und Carreau: Pétanque, das gesellige Spiel aus Frankreich, wird jetzt neu von Pro Senectute Berner Oberland angeboten. Der erste Kurs mit sieben Teilnehmern und einer Teilnehmerin fand in Interlaken statt.

Gewitterwolken hängen über Interlaken. Es donnert. Dann fallen einzelne grosse Regentropfen. Die Pétanque-Spieler auf dem Platz lassen sich nicht stören. Sie stehen um die Kugeln am Boden herum und werweisen, welche von diesen der kleinen Zielkugel, dem Cochonnet, am nächsten liegt. Schliesslich nimmt Kursleiter Kurt Mühlemann den Ausziehmeter aus der Hosentasche und misst: «52 Zentimeter gegen 56 Zentimeter.» Damit hat die Gruppe Gelb gleich in der ersten Runde – in der Pétanque-Fachsprache nennt sie sich «Aufnahme» – ein Viererhaus geschafft. Kurt Mühlemann schüttelt den Kopf: «Einen solchen Vorsprung aufzuholen, wird schwierig.»

Einige Spieler streifen die Regenjacken über, dann beginnt die zweite Aufnahme: Paul Wüest zieht mit dem Fuss einen Kreis in das Kies und stellt sich mit geschlossenen Füssen hinein. Von «Pieds tanqués», sich tangierenden Füssen, leitet sich denn auch der Name dieser französischen Sportart ab. Paul Wüest wirft das Cochonnet in eine Entfernung von sechs

bis zehn Metern und legt gleich eine Kugel vor. Der erste Spieler der gegnerischen Mannschaft versucht, seine Metallkugel näher zum Cochonnet zu werfen. Gelingt es, kommt wieder die erste Mannschaft zum Wurf. Sonst wird so lange weitergespielt, bis eine Kugel besser platziert ist oder alle Kugeln verworfen sind.

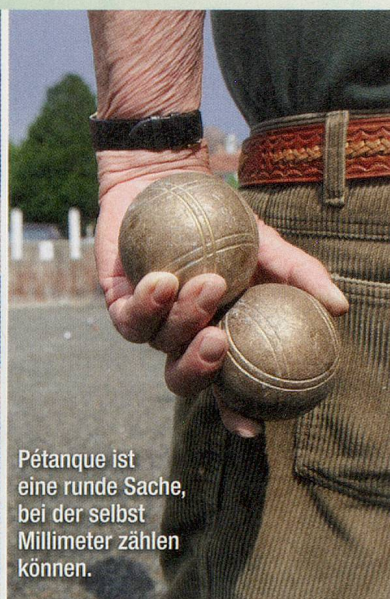
Ein Spiel für alle

Rot ist am Gewinnen, dann bricht der Gewitterregen los, und alle fliehen an den langen Tisch unter das Dach des Klubhauses. Kurt Mühlemann, gleichzeitig Präsident des Pétanque-Clubs Jungfrau, nutzt die Gelegenheit. Er repetiert für die neuen Teilnehmer des Pro-Senectute-Kurses «Pétanque für Anfänger» ein paar Grundkenntnisse und erklärt mit Bildern und Zeichnungen Begriffe wie Triplette, Doublette oder Tête-à-Tête, flacher, halbflacher oder Hochschuss, zeigt den Unterschied zwischen Boccia und Pétanque und spricht von Leger, Schiesser und Carreau. Gezählt würden schliesslich alle Kugeln einer Mannschaft, die näher am Cochonnet liegen als die erste Kugel des

Gegners. Siegerin ist die Mannschaft, die als Erste 13 Punkte erreicht.

Ein wunderbares Spiel sei es, erklärt der begeisterte Pétanque-Spieler im breiten Haslitaler Dialekt: einfach zu lernen, und es könnten vom Grossvater bis zum Enkel alle mitmachen. Zum Spielen eigne sich jedes Terrain, und weder teure Sportgeräte noch spezielle Sportbekleidung seien dazu nötig: «Nur üben müsst ihr noch selber!» Erst vor 13 Jahren entdeckte Kurt Mühlemann während seiner Ferien auf Mauritius das Pétanque-Spiel. Daraufhin richtete er sich daheim vor dem Haus einen eigenen Platz ein. Als sich die Möglichkeit bot, die Bocciabahn in Interlaken in ein Pétanque-Terrain umzubauen und einen Klub zu gründen, war er sofort mit dabei. Auch Sponsoren wurden gefunden: Die Bahn entlang ziehen sich die Plakate von Jungfrau-Joch, Top of Europe oder Rugenbräu, «das Bier aus dem Berner Oberland». Und «Gut Schuss» wünscht ein Optiker-geschäft, das Schiessbrillen verkauft.

«Gut Schuss» wünsche man sich mit einem Handschlag auch vor jedem Spiel.



Pétanque ist eine runde Sache, bei der selbst Millimeter zählen können.

Auf solche Regeln achtet Kurt Mühle-
mann. Ebenso sei es verpönt, im Bikini
zu spielen oder den Gegner in der Kon-
zentrationsphase mit Bemerkungen zu
irritieren. «Neben den verschiedenen
Wurftechniken und dem spielerischen
Taktieren, neben Spass und Spielfreude
sind auch Konzentration, Koordination
und Geschicklichkeit gefragt.»

Gespielt wird je nach Teamgrösse mit
zwei oder drei Kugeln. Diese sehen nur
auf den ersten Blick gleich aus. Beim
näheren Hinsehen unterscheiden sie sich
durch feine Muster und Ringe und die
Seriennummer. Sie sind grösser oder
kleiner, schwerer oder leichter – jeder
Spieler und jede Spielerin haben ihre
eigenen Kugeln, die genau in ihre Hand-
fläche passen müssen.

Irgendwann, nach vielem Üben, sei der
Bewegungsablauf automatisiert, sagt Kurt

Mühle-
mann. Er legt sich eine Kugel in der
rechten Hand zurecht, visiert mit dem
Zeigefinger ein unsichtbares Cochonnet
an, kneift ein Auge zu, geht leicht in die
Knie und schwingt mit dem Arm hin und
her. Aus dieser Bewegung heraus müsse
die Kugel geworfen werden: «Der schön-
ste und schwierigste Schuss ist ein Car-
reau», schwärmt der leidenschaftliche
Spieler – wenn eine gegnerische Kugel
mit einem gezielten Wurf von der Ziel-
kugel entfernt werden kann.

Ein Pasticum zum Schluss

Als der Gewitterregen aufhört, gehen die
Mannschaften wieder auf den Platz und
fahren mit dem unterbrochenen Spiel
fort. Sie spielen in zwei Gruppen – die
zweite wird von Robi Blaser, Kassier und
Hüttenwart des Pétanque-Clubs, geleitet.
Schon bei der nächsten Aufnahme ge-

lingt Georges Schönmann dieses beson-
dere Carreau. Georges Schönmann freut
sich: In Spiez komme jeden Mittwoch-
nachmittag eine Gruppe Pétanque-Spie-
ler für einen vergnüglichen Nachmittag
zusammen: «Ich habe mich für diesen
Pro-Senectute-Kurs angemeldet, damit
ich endlich die richtige Technik lerne.»

Paul Wüest seinerseits geniesst die
Kameradschaft und den Ehrgeiz, den er
beim Spielen spürt: «Zusammen mit den
Mannschaftskollegen möchte ich mein
Möglichstes geben und die Gegner schla-
gen.» Eine ganz andere Motivation hat
Marlyse Balmer, die einzige Frau, in den
Kurs geführt: «Ich liebe Südfrankreich
und habe schon unzähligen Spielen zu-
gesehen.» Am heutigen Kursnachmittag
habe sie zum ersten Mal gespürt, was
Pétanque wirklich sei – «und mit einem
letzten Wurf kann das ganze Spiel noch
einmal gedreht und der vermeintlich
sichere Sieger zum Verlierer werden».

Auch der Spielabschluss unterliegt fes-
ten Regeln: Mit Handschlag gratulieren
die Verlierer den Siegern. Und dann gibt
es Pasticum für alle, offeriert von den Ge-
winnern. Als Gastgeber giesst Kurt Müh-
lemann ein bisschen von der goldenen
Flüssigkeit in die bereitstehenden Gläser,
füllt mit Wasser auf, und der typische
Anisgeruch steigt in die Nase. Dann wird
angestossen – auf die Sieger und Ver-
lierer, auf das beendete Spiel, auf Pé-
tanque und auf den nächsten Kursnach-
mittag in der folgenden Woche.

Usch Vollenwyder

Pro Senectute Berner Oberland

Die Regionalstelle Berner Oberland berät ältere Menschen und deren Angehörige bei Themen wie Finanzen, Wohnen zu Hause, Heimeintritt, Entlastungsmöglichkeiten, Lebensgestaltung. Damit die Selbstständigkeit erhalten bleibt, werden Dienstleistungen wie Administrations-, Steuererklärungs-, Mahlzeiten-, Umzugs- und Reinigungsdienst erbracht oder vermittelt. Geistig und körperlich fit bleiben Frau und Mann dank Angeboten aus Bildung, Kultur, Sport und Bewegung. Bestellen Sie gratis und unverbindlich das Kurs- und/oder das Sportprogramm.

Kontakte: Pro Senectute Berner Oberland, Malerweg 2, Postfach 2420, 3601 Thun, Telefon 033226 60 60, oder Pro Senectute Berner Oberland, Strandbadstrasse 3, Postfach 422, 3800 Interlaken, Telefon 033826 52 52, Mail oberland@be.pro-senectute.ch, Internet www.pro-senectute.region-beo.ch
Internetadresse des Pétanque-Clubs in Interlaken: www.pc-jungfrau.ch